

1.11.2016 Asni

Für die UN Weltklimakonferenz „COP22“, die vom 7.– 18. November stattfindet, wird Marrakesch tüchtig herausgeputzt, aber doch nur dort, wo die Delegationen entlang fahren werden. Wir kommen durch den modernen Teil Marrakesch's, wo die Reichen und die Expats wohnen. Tatsächlich gibt es hier auch einen Golfplatz, wo um jeden Grashalm gekämpft wird. Muss das wirklich sein?



Wir fahren bis Asni, nur knapp 60km hinter Marrakesch gelegen, aber wir befinden uns schon wieder auf 1200m. Von Asni aus kann man Wandertouren in den Hohen Atlas unternehmen oder den Djebel Toubkal besteigen, mit 4,167m ist er der höchste Berg Marokkos und Nordafrikas.

Einen Campingplatz gibt es, entgegen der Angaben des Polizisten vom Checkpoint am Stadtrand nicht, aber wir finden einen Stellplatz in einem erschlossenen Neubaugebiet – sogar mit Blick auf den schneebedeckten Djebel Toubkal, der leider nur kurz hinter den Wolken hervorschaut.



2.11.2016 Taroudant

Ein vorerst letztes Mal durchqueren wir den Hohen Atlas. Vom höchsten Berg Djebel Toubkal erhaschen wir jedoch kaum einen Blick, er bleibt hinter dicken Wolken versteckt. Es geht durch Dörfer, an einem Flusstal entlang; wir sehen einen Stausee bzw das Rückhaltebecken für einen grösseren Stausee, der Marrakesch versorgt. Viele Dörfer sind verfallen und halb verlassen.



Wir machen einen Zwischenstop in der Moschee von Tin Mel, dem Gründungsort der Almohadendynastie, einer berberischen Muslimbewegung. Unter der Führung von Abd al-Mu'min eroberten sie im 12.Jh in wenigen Jahren ganz Marokko, Algerien und Tunesien sowie die moslemischen Teile Spaniens und erklärten Marrakesch zur

Hauptstadt. Die Moschee wurde 1153/4 erbaut, aber 1276 schon wieder zerstört. Seit 1993 wird sie von deutschen Architekten restauriert und kann besichtigt werden.



Weiter geht es über den 2,100m hohen Tizi n'Test Pass auf die südliche Seite des Hohen Atlas. Auf einer Strecke von 30km schrauben wir uns 1,600 Höhenmeter abwärts, die Strasse schlängelt sich über lange Serpentinien hinab und man hat immer wieder tolle Ausblicke. Auf dem Pass studiert eine Paraglidergruppe, wo man sich am günstigsten in die Tiefe stürzt – uns reicht der Blick hinunter.



Auf einmal sehen wir zum ersten Mal die Ziegen, die in den Arganbäumen herum klettern und legen eine Vollbremsung hin. Wir haben schon viel davon gehört, wie die Ziegen in den Bäumen nach den schmackhaftesten Nüssen und Zweigen suchen. Aus den Argan-Nüssen wird das Argan-Öl gewonnen, das sehr gesund sein soll und stark beworben wird. Es ist auch schon von der Kosmetikindustrie entdeckt worden und ein beliebtes Urlaubsmitbringsel. Leider ist aber nicht immer Argan-Öl drin wo es draufsteht, ist entweder verdünnt oder gepanscht...

Unglaublich, wie die Ziegen auf diesen schmalen, dünnen Zweigen balancieren können.



Unser Etappenziel Taroudant erreichen wir wie erhofft am späten Nachmittag. Taroudant ist die Hauptstadt der fruchtbaren Sous-Ebene, die vom Hohen und vom Anti Atlas eingeschlossen ist. Sie hat eine lange Geschichte, war wichtiges Karawanen Handelszentrum und ist heute noch ein wichtiges landwirtschaftliches Zentrum. Taroudant ist fast ganz von einer Stadtmauer umgeben, die beinahe komplett erhalten ist. Die Stadt hat mehr von dem Flair, den wir in Marrakesch erwartet haben. Die gut erhaltenen Mauern der Medina sind ein echter Hingucker; aber auch hier kann man sich sehr schnell in der Medina verlaufen. Wir haben nur zwei Ausgänge gefunden – da kann man schon klaustrophobisch werden.

Die Stadt ist viel grösser als gedacht; abends verwandelt sich die gesamte Hauptstrasse in einen ewig langen Markt. Der Verkehr, die Menschenmengen und der Lärmpegel sind unglaublich.





3.11.2016 Ait Baha, Tizourgane, Idaougnidif

Wir dachten, wir hätten die Bergetappen hinter uns gebracht, aber via Ait Baha geht es wieder durch den Anti-Atlas, bald erreichen wir eine Höhe von 1,200m.



Es gibt immer wieder schöne Ausblicke in das Tal, aber am faszinierendsten ist der Agadir „Tizourgane“, der auf einmal auf einer Felsenspitze vor uns auftaucht.

Ein Agadir ist eine alte „Speicherburg“, die aussieht wie eine Wehrburg. Sie diente der Aufbewahrung von Wertgegenständen, Dokumenten, Ernten etc von einem ganzen Dorf. Dieses Agadir stammt aus dem 13.Jh., wurde liebevoll renoviert und ist nun eine kleine Herberge, in der man übernachten kann. Sogar auf Tripadvisor findet man die ‚Kasbah Tizourgane‘.





Bei einem Kaffee geniessen wir die Aussicht, bevor Wolken die Landschaft wieder verdunkeln. Leider dürfen wir auf dem Parkplatz des Agadir nicht über Nacht stehen bleiben, aber der Manager empfiehlt uns, sich im 6 km entfernten Idaougnidif auf den Parkplatz bei der Post zu stellen. Der Platz bei der Post ist uns schon öfter empfohlen worden, er scheint generell am sichersten zu sein.

4.11.2016 Tafraoute, Painted Rocks

Unser nächstes Ziel ist Tafraoute; von Idaougnidif bis nach Tafraoute sind es nur 50km durch das Tal der Ammeln. Die enormen Terrassenanlagen zeugen von den Mühen das Wasser bestmöglichst zu nutzen. Ganze Hänge sind umgegraben und terrassiert worden.



In der Nähe von Tafraoute befinden sich die Blauen Felsen „Les Peintures“ des belgischen Künstlers Jean Verame. 1984 hat er einige Felsen auf einer Länge von ca 2km einfach blau angemalt. Diese „Attraktion“ bringt Tafraoute als nächstgelegenen Ort zusätzliche Besucher, aber die Stadt selber hat nicht viel zu bieten.



Auf dem Weg zu den blauen Felsen kommt man an einer Felsformation vorbei, die ‚Chapeau Napoleon‘ („Napoleon’s Hut“) getauft wurde, weil sie seinem Hut ähnlich sehen soll.



Leider ist es seit gestern bewölkt und regnerisch, so dass sie blauen Felsen etwas trübe aussehen. Wir suchen uns eine geschützte Stelle, wo wir für heute stehen bleiben können. Spätestens hier bei den ‚berühmten‘ Felsen hätten wir andere Touristen erwartet, aber wieder sind wir alleine.



5.11.2016 Painted Rocks

Zur Feier des besonderen Tages – zumindest für ein Mitglied unserer Reisegruppe – bleiben wir einen Tag länger hier. Laut Wettervorhersage soll das Wetter ab morgen wieder schlechter werden, da wollen wir den heutigen schönen Tag ausnutzen. Wir erkunden die Felsen und klettern überall herum, ein wenig Feuerholz finden wir auch.



Anschliessend gibt es ein privates Geburtstags-BBQ, denn man wird schliesslich nur einmal im Leben 25 Jahre alt.



Am Nachmittag begrüsst uns ein herrenloser noch ganz junger niedlicher Hund, der total abgemagert und eingeschüchtert ist. Werner bändigt „Blackie“ mit etwas Brot, das er gierig verschlingt. Er wird mit der Zeit zutraulicher, aber leider können wir ihn

nicht mitnehmen, der Flohzirkus auf seinem Rücken spielt vielleicht auch eine kleine Rolle.



Der Wetterbericht hat Recht, gegen Abend ziehen die ersten Gewitter auf, die aber knapp an uns vorbei regnen. Es blitzt und donnert aus den Wolken überall um uns herum, aber wir bleiben trocken. Ein weiteres beeindruckendes Naturschauspiel.

